

ergaben sich als Todesursachen Apoplexie oder Gehirnblutungen. Bei den übrigen 4 Verstorbenen ergaben sich keine Beziehungen zwischen Tod und subarachnoidaler Blutung. Bei 3 Patienten kam es zu einer rezidivierenden Blutung, bei 3 anderen Patienten zu epileptiformen Blutungen. (Vgl. vorst. Referat.) *Haagen* (Straßburg).

**Straub, M., und H. de Wolff: Über den Shock: Eine pathologisch-anatomische Untersuchung unter Berücksichtigung der klinischen Erscheinungen.** (*Path.-Anat. Laborat., Gemeente-Ziekenh., Rotterdam.*) *Geneesk. Bl.* **39**, 29—68 (1942) [Holländisch].

Für den Pathologen bestimmte Untersuchung. Verff. bemühen sich, die durch einen Shock gesetzten Veränderungen von den subfinalen zu trennen, mit denen sie große Ähnlichkeiten aufweisen. Kennt man die terminalen Veränderungen des Blutchemismus und der Blutverteilung, so kann man aus der Verteilung des Blutes und seinem Eiweißgehalt auf die Rolle schließen, die ein Shockzustand beim Zustandekommen des tödlichen Krankheitsverlaufs gespielt hat. In der Hauptsache handelt es sich um einen Wasseraustritt aus den Gefäßen, besonders in Leber, Lunge und Gehirn. Die Bluteindickung gibt zu Infarkten Anlaß, besonders im Herzmuskel. *Romberg.*°°

**Lemoine, G.: Tumeurs malignes d'origine traumatique.** (Bösartige Geschwülste traumatischer Herkunft.) (*Serv. de Chir., Hôp., Anderlecht.*) *Arch. méd. belg.* **94**, 567—568 (1941).

Es wird eine kurze Zusammenstellung der ätiologischen Faktoren gegeben, welche bei einer traumatischen Geschwulst in Frage kommen. Ein Trauma ruft nicht in allen Fällen Krebsbildung hervor. Es ist nur ein Lokalisator des bösartigen Prozesses, welcher durch einen vorhergehenden pathologischen Zustand bewirkt wird. Welches ist der vorhergehende pathologische Zustand? Er besteht aus: 1. einer Ionengewichtsstörung in den Flüssigkeiten: Vorherrschaft von monovalenten Ionen (Natrium und Kalium) vor den divalenten Ionen (Magnesium, Calcium). 2. Säure-Basen-Gleichgewichtsstörung: Blut- $p_{\text{H}}$  ist höher als 7,70; die Flüssigkeiten sind zu alkalisch. 3. Einer Gleichgewichtsstörung des Vago sympathicus; sie geht Hand in Hand mit der Unbeständigkeit im Säurebasen- und Mineralhaushalt: die Störung eines Faktors des Systems zieht eine entsprechende Veränderung des anderen nach sich mit wichtigen Folgen in Betreff der mitotischen Gewebeaktivität. 4. Humoralen Störungen und Intoxikationen unter dem Bilde einer Veränderung der Oberflächenspannung von Flüssigkeiten, Störungen der elektrischen Leitfähigkeit von Geweben, des Verhältnisses von Albumin zu Globulin usw. Er (der pathologische Zustand) kann sich nur entwickeln dank der auf die mitotische Zellenaktivität wirkenden Syndrome, welche die Zellen benötigen, um Krebszellen zu werden. Ein Krebs kann nur aus der Zusammenwirkung von 3 Faktoren entstehen: 1. einer Störung, welche auf den Allgemeinzustand wirkt und den Boden vorbereitet; 2. der Bildung eines mitotischen Herdes, welcher die Entfesselung der Neubildung lokalisiert: chronischer Reiz mechanischer, chemischer oder infektiöser Natur; 3. des Hinzutretens eines exogenen Momentes (toxisch oder Virus?), welcher zu einer Veränderung der normalen Zelle in eine Krebszelle führt. Man hat traumatische Beschädigungen gesehen, Verbrennungen auch eingerechnet, welche die Entwicklung eines experimentellen Tumors lokalisierten oder sein Wachstum beförderten, aber man hat keine solche gesehen, die eine Neubildung hervorriefen. Der traumatische Lokalisationsfaktor kann in außergewöhnlichen Umständen zu einer Einschließung in die Gewebe von fremden Elementen führen, welche zusammen mit ihm die Gesamtheit der Bedingungen erfüllen, die nötig sind, um die bösartige Geschwulst in einem Zuge — hervorzurufen und zu lokalisieren. *E. Winteler* (Hannover).°°

### **Serologie. Blutgruppen. Bakteriologie und Immunitätslehre.**

**Laubenheimer, K.: Die staatliche Prüfung der Iso-Testsera für Blutgruppenbestimmungen.** (*Serol. Abt., Staatl. Inst. f. Exp. Therapie, Frankfurt a. M.*) *Dtsch. med. Wschr.* **1942 II**, 688—689.

Die fabrikmäßige Abgabe der zur Blutgruppenuntersuchung bestimmten Testsera

in Capillaren hat sich als unzuverlässig erwiesen, unter anderem deshalb, weil der Seruntiter durch das von dem Glas abgespaltene Alkali so stark herabgesetzt wird, daß ein erheblicher Teil der Sera schon vor dem Verfalltag (d. h. vor Ablauf von 6 Monaten) unbrauchbar wird. Dies erklärt sich daraus, daß die Menge von 0,2 ccm Serum zu der verhältnismäßig großen Oberfläche des Alkali abgebenden Glases sehr gering ist. Man sollte deshalb das Testserum nur zu 1 oder mehreren Kubikzentimetern in Fläschchen oder Ampullen aus alkalifreiem Glas bestellen. Für die Zukunft wird die fabrikmäßige Herstellung von Trocken-Isoserum anzustreben sein. *Lauer* (Hamburg).

**Gerzanits, P.: Isohämagglutinations-Untersuchungen an Fetten verschiedenen Alters.** (*Inst. f. Anat., Histol. u. Embryol., Univ. Szeged.*) *Z. Anat.* **111**, 723—726 (1942).

An einem Material von 27 Fetten unter 3 Monaten wurden Emulsionen von gewaschenem Leberbrei mit Testseren im Agglutinations- sowie Absorptionsverfahren untersucht, wobei sich nur in 7 Fällen eine Agglutination, dagegen in 23 Fällen eine Bindung des zugesetzten Agglutinins ergab; nur in 4 Fällen ließ sich kein Agglutino-gen nachweisen. Die Zuverlässigkeit der Ergebnisse erscheint indessen fraglich, weil Verf. eine Kombination Mutter 0 — Fet AB mitteilt, ohne offenbar diesen Widerspruch selbst bemerkt zu haben. Bei Fetten vom 3. bis 9. Monat, von denen im ganzen 63 zur Untersuchung kamen, ließ sich stets Agglutino-gen im Blut nachweisen, abgesehen von 25 Fetten der Blutgruppe 0, deren Mütter übrigens ebenfalls alle zur Blutgruppe 0 gehörten. Agglutino-gen war vom 7. Fetalmonat an nachweisbar. Auch im dialysierten und konzentrierten Fruchtwasser konnte Verf. Agglutino-gen feststellen, das in allen Fällen mit der Blutgruppe des Fetus homolog war. *Lauer* (Hamburg).

**Goroney, C.: Über Blutuntersuchungen bei Abstammungsfragen.** (*Inst. f. Gerichtl. Med. u. Kriminalistik, Univ. Greifswald.*) *Öff. Gesdh.dienst* **8**, A 175—A 178 (1942).

Verf. macht an Hand von Beispielen auf die an sich bekannte Möglichkeit aufmerksam, durch Blutgruppenbestimmung der Großeltern eines verstorbenen oder sonst nicht zur Untersuchung zur Verfügung stehenden Elternteils fragliche Abstammungsverhältnisse aufklären zu können. In einem dieser Fälle ergab sich, daß der angebliche Vater selbst ein uneheliches Kind sein mußte. Mehrere praktische Fälle weisen erneut auf die Notwendigkeit hin, die Identitätsfestlegung sorgfältig durchzuführen. *Lauer*.

**Rex-Kiss, Béla: Beitrag zur Untersuchung der Gruppensubstanz A im menschlichen Speichel.** (*Inst. f. Infekt. Krankh. „Robert Koch“, Berlin.*) *Magy. orv. Arch.* **43**, 215 bis 223 u. dtsh. Zusammenfassung 258—259 (1942) [Ungarisch].

Entsprechend dem histologischen Aufbau der 3 Speicheldrüsen sind sie von verschiedener physiologischer Funktion und chemischer Natur. Die Parotis sezerniert kein Mucin, aber reichlich Albumin; die 2 anderen reichlich Mucin und wenig Albumin. In der Ausscheidung von gruppenspezifischen Substanzen (gr. S.) spielen hauptsächlich die mukösen Zellen die Hauptrolle. Im menschlichen Speichel kommt die Anti-A-Substanz zusammen mit dem Mucin vor, daher soll sie dem Mucin nahestehend oder mit ihm verwandt, entweder Polysaccharid oder Glykoproteid, sein. Die gruppenspezifischen A-Substanzen werden durch dieselben mukösen Zellen ausgeschieden, wie Mucin selbst — und zwar in voller Quantität. *v. Beöthy* (Nagyvára).

**Rex-Kiss, Béla: Beiträge zu den serologischen Eigenschaften des Speichels.** *Magy. orv. Arch.* **43**, 224—230 u. dtsh. Zusammenfassung 259 (1942) [Ungarisch].

Während komplementbindende und präcipitierende Antikörper, welche in mit menschlichem Speichel behandelten Kaninchen entstanden, nur mit homologem Antigen reagieren, reagieren die Blutwasserimmenserum auch mit dem menschlichen Speichel. Es gelang auch mit Katzen- und Hundespeichel komplementbindende und präcipitierende Antikörper zu gewinnen. Das Speichelimmenserum präcipitiert nur den homologen Speichel, das Blutwasserimmenserum nur das homologe Serum. Speichel von Hund und Katze reagiert also organspezifisch, während menschlicher Schleim auch durch menschliche Immenserum präcipitiert wird. Immenserum aus mit Hundespeichel immunisierten Kaninchen reagierten nicht organspezifisch. *v. Beöthy*.

**Belonoschkin, B., und J. Hense: Wirkung von Sulfonamiden auf Spermatozoen.** (*Gau-Frauenklin. mit Hebammenlehranst., Posen.*) Zbl. Gynäk. 1942, 880—882.

Die therapeutische Anwendung von Sulfonamidpräparaten in der Therapie hat die Frage der Schädigung der männlichen Keimzellen aktuell gemacht, da dies vor allem von belgischen Autoren behauptet wurde. Im Anschluß an einige andere Arbeiten berichtet die vorliegende Mitteilung über die Wirkung von Uliron auf menschliche und tierische Spermatozoen in vitro bei Anwendung von therapeutischen Dosen. Als Maß der Lebensfähigkeit der Spermatozoen wurde dabei ihre Lebensdauer kontrolliert. Es hat sich dabei gezeigt, daß die jetzt gebräuchlichen Sulfonamidpräparate in therapeutischen Dosen keine schädigende Wirkung auf die männlichen Keimzellen ausüben.

*Belonoschkin (Posen).°°*

**Versicherungsrechtliche Medizin. Gewerbepathologie.**  
**(Gewerbliche Vergiftungen.)**

**Schellworth, W.: Zur Frage der Akten-Gutachten.** Mschr. Unfallheilk. 49, 102—110 (1942).

Verf. wendet sich gegen die bisweilen in Gerichtsurteilen festzustellende Tendenz, Aktengutachten prominenter Sachverständiger gegenüber solchen Gutachten zu vernachlässigen, die „auf Grund eigener Untersuchung“ erstattet sind. Das Aktengutachten ist stets dann am Platze, wenn die Untersuchungsbefunde klar und nur ihre Deutung und die Zusammenhangsfragen strittig sind. In diesem Falle ist es kein Nachteil, wenn der Obergutachter — auch im Interesse des zu Begutachtenden — auf eine erneute Untersuchung verzichtet und seine Erwägungen auf die einwandfreien Untersuchungsbefunde der Vorgutachter stützt. Es ist dann nicht angängig, seine Stellungnahme aus diesem Grund zu diskreditieren. Verf. belegt seine durchaus berechtigten Ausführungen mit einem vielleicht nicht ganz glücklich gewählten Beispiel aus der Gutachterpraxis.

*Bay (Heidelberg).*

**Fünfgeld, Ernst: Grundsätzliches zur Mitwirkung des Psychologen bei der Begutachtung Kopfverletzter.** (*Psychiatr. u. Nervenklin., Univ. Köln.*) Mschr. Unfallheilk. 49, 162—166 (1942).

Fünfgeld faßt seine zeitgemäße Arbeit in unzweideutiger und sehr bestimmter Form, die keine Kompromisse zuläßt, folgendermaßen zusammen: 1. Die Begutachtung Kopfverletzter ist ausschließlich Sache des psychiatrisch-neurologisch ausgebildeten, in diesen Sonderfällen erfahrenen Arztes. 2. Es ist einem solchen Arzte unbenommen, seinen Befund durch Untersuchungen erweitern zu lassen, die ein Fachpsychologe vornimmt. Die Indikation zu diesen Untersuchungen ist Sache des Arztes. 3. Die Schlußfolgerungen aus den Befunden, d. h. das eigentliche Gutachten hat ausschließlich der Arzt zu erstatten. Die psychologischen Untersuchungen bleiben ein Teil des psychiatrischen Befundes. Der Psychologe als medizinischer Laie hat bei der Erhebung des ärztlichen Teils keinerlei Mitwirkung.

*Heinrich Többen (Münster i. W.).*

● **Eltze, Martin: Die Begutachtung von Herz- und Gefäßkrankheiten.** Berlin: Richard Schoetz 1942. VII, 159 S. u. 34 Abb. RM. 8.80.

Die Veröffentlichung bietet eine große Fülle von Einzelbeobachtungen und Begutachtungsfälle vorwiegend aus der versorgungsrechtlichen Tätigkeit über Erkrankungen des Herzens und der Gefäße. Man erkennt die Schwierigkeit, in häufig recht kurzen und nicht immer ganz vollständigen Anamnesen eine Beurteilungsgrundlage zu schaffen, die gestattet, den vom Verf. gezogenen Schlußfolgerungen bei der Beurteilung zu folgen. Auch wird offenbar die aus dem Bemühen, sich möglichst knapp und kurz zu halten, erwachsene, wenig eingehende Berücksichtigung der Differentialdiagnose gelegentlich als ein Mangel empfunden. Ansichten anderer Autoren werden ohne eingehende Kritik übernommen, auch haben sich vereinzelt infolge der knappen Formulierung Unrichtigkeiten in die Darstellung eingeschlichen, die vielleicht hätten vermieden werden können. Es ist sehr schwierig, in kurzen Kapiteln über grundsätz-